Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 7 (1934-1935)

Heft: 7

Buchbesprechung: Zeitschriftenschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dieser Band ist rund 200 Seiten stark. Er enthält die Rechenoperationen 3. Stufe und die Gleichungen 2. Grades in einer methodisch überaus sorgfältig aufgebauten Darstellung. 63 Figuren ergänzen den Text. Das weist schon darauf hin, daß Funktionsbegriff und graphische Darstellung das Buch gründlich durchdringen. Wie im ersten Teil, wird auch hier soviel als möglich an die Rechenerfahrung des Schülers angeknüpft. Die arithmetischen Gesetze werden zuerst an Zahlenbeispielen erkannt und erst dann mit allgemeinen Zahlen bewiesen. Die Einführung neuer Begriffe, neuer Operationen, neuer Zahlen erfolgt vorsichtig und gründlich. Das Buch strebt nicht nach „mathematischer" Knappheit, sondern nach leichtverständlicher und darum ausführlicher Darstellung. Es liest sich deshalb sehr leicht und macht in der Hand des Schülers beinahe den Lehrer überflüssig!

Freilich wird durch diese Darstellungsweise das schweizerische mathematische Unterrichtswerk recht umfangreich. Vergleichen wir: Im früheren schweizerischen „Lehrbuch der Arithmetik und Algebra für Mittelschulen" von Bützberger sind die gleichen Kapitel auf 49 Seiten untergebracht, im deutschen „Lehrbuch der Mathematik mit Aufgaben" von Behrendsen-Götting-Harnack mit Einschluß der Übungsaufgaben auf 91 Seiten.

Dr. *E. Bachmann.*

Rechenkästchen für Erstkläßler, von Fritz Steiner, Lehrer, Solothurn. Preis Fr. 2.—.

Das geschlossene Rechenkästchen hat die Form einer Schulschachtel (30 cm × 6 cm × 3 cm). Es besteht aus zwei durch Scharniere und Haken verbundenen Holzplatten, so daß es zum Rechnen wie ein Buch aufgeklappt wird. In beiden Platten sind je 20 halbkugelförmige Löcher ausgehoben. Die untere Platte dient zum Aufbewahren der 20 roten Holzkugeln, die obere als Rechenfeld, auf welchem Zählen, Zuzählen, Abzählen im Zahlenbereich 1 bis 20 geübt werden können. In bescheidenem Umfang können auch Vervielfachen, Teilen und Messen durchgeführt werden. Für die Übungen im Überschreiten des Zehners sind die 20 Löcher durch einen größern Zwischenraum in der Mitte in zwei Gruppen von je zehn Löchern geschieden. Das Kästchen ist ein vorzügliches Mittel, Auge und Hand beim Rechnen zu betätigen. Jederzeit steht es zur Verfügung, wenn beim Einüben des Einsundeins ein Versager wieder die Rückkehr zur Anschauung nötig macht. Seine Kugeln haben nicht die volle Gegenständlichkeit von Nüssen, Äpfeln, Bleistiften usw. Darum eignet sich das Kästchen sehr gut als Übergangsstufe vom Rechnen mit realen Gegenständen aus dem Lebensbereich der Schüler zum abstrakten Rechnen. Eine Gefahr besteht hier wie bei allen Rechenhilfsmitteln dieser Art, die Gefahr nämlich, daß man, weil dieses Kästchen immer so bequem bei der Hand ist, viel zu oft und zu einseitig nach ihm greift, statt — vor allem im Anfang — nach größter Mannigfaltigkeit der Rechenobjekte zu streben und diese möglichst lebenswahr zu wählen. *E. B.*

Heinrich Hanselmann: **Vom Sinn des Leidens.** Rotapfel-Verlag Erlenbach-Zürich und Leipzig. 58 Seiten. 1934.

„Alles Leiden ist ein Rückruf des Menschengeistes in seine Grenzen"; in diesem einen Satze drückt Hanselmann aus, auf welchem Boden seine kleine Schrift steht. Es ist der Boden jenes philosophischen Mutes, der in der Existenz des Leidens dessen Daseinsberechtigung sieht und dem es nur darauf ankommen kann, *nach* dieser religiösen Grundeinsicht eine menschliche Sinndeutung zu finden. Damit soll nicht gesagt sein, daß dieses kleine Lebensbuch philosophisch-theoretischem Interesse sein Dasein verdanke. Es ist im Gegenteil dem Verfasser vor allem wichtig, dem Leben, dem unverständlichen, unabgeklärten, plagenden Leben so nahe wie möglich zu bleiben. Darum geht er vom „Unsinn des Leidens" aus, muß vom „Kampf mit dem Leiden" und von der Verfehltheit der „Leidverneinung" sprechen, um später das Recht zu haben, dem Mitmenschen zum mutigen „Umgang mit dem Leiden und den Leidenden" zu raten. — Es werden viele zu dem Büchlein greifen, das in ungekünstelter Sprache und in gewollt einfacher Argumentation versucht, die Früchte psychologischer Intuition, reicher Lebenserfahrung und eigener Abgeklärtheit mit den Grundproblemen des Lebens dem Nächsten nutzbar zu machen. *J. R. Schmid.*

Fritz Wartenweiler: **Führende Schweizer in schweren Krisenzeiten.** Bruder Klaus, Escher von der Linth, General Dufour. Rotapfelverlag Erlenbach-Zürich. 1934. 127 S. Fr. 2.30.

Nahezu identisch mit Kultur ist der sichere Blick für die wahren Werte des Daseins. Diese Sicherheit geht der heutigen Zeit weitgehend ab. Die Ausdrucksformen des Geistes werden in ihren gröbsten Veräußerlichungen verstanden und in dieser Form keifend gefordert. Treue wird zu hündischer Unterwürfigkeit, Gemeinschaft zu Tuchfühlung, Ehrgefühl zu primitiver persönlicher Empfindlichkeit, Führen zu Befehlen.

Wartenweiler zeigt uns in seinem neuen Büchlein drei Männer, die Führer im tiefsten Sinne des Wortes waren. Bruder Klaus, Escher und Dufour sprachen zwar nicht viel von Volksverbundenheit, von Treue und Heldentum. Ihr Leben aber war innig verbunden mit dem des Volkes, sie waren treue Diener am Geiste, sie verkörperten tiefstes Heldentum — Geistesheldentum.

Den Ungeist unserer Zeit überwinden wir nicht durch moralistische Kritik, die nur die Mutlosigkeit fördern kann. Aufmunterung tut not, neue Kraft im Kampf um die Gemeinschaft. Wartenweiler hat einen Weg, der zur Erreichung dieses Zieles führen kann, gefunden. Er schildert an wahrhaft großen Menschen der Geschichte (andernorts auch an solchen unseres Jahrhunderts) den unbeirrten, vom Geiste geleiteten Lebenskampf. Es gelingt ihm, uns diese Männer wirklich nahe zu bringen, daß wir sie in ihrer Zeit verstehen und ihre letztlich ewige Bedeutung erleben.

Wer dieses Büchlein gelesen hat, fühlt sich gehoben, der faßt wieder Mut, der sieht die Welt wieder etwas sonniger. Es liegt ein Duft vom guten Holze über den Zeilen. *E. Rutishauser.*

Schweizerischer Tierschutzkalender 1935. Kalendarium, illustrierter Textteil, Stundenpläne. Herausgegeben im Auftrag des Zentralkomitees der deutsch-schweizerischen Tierschutzvereine vom Polygraphischen Verlag A.-G. Zürich. Preis 30 Cts.

Zum vierunddreißigsten Male erscheint dieses Jahr der Schweizerische Tierschutzkalender. Viele Tausende von Exemplaren werden wieder ins Land hinaus wandern, um den Tierschutzgedanken auch ins entlegenste Dorf zu tragen. Wie nicht anders zu erwarten war, bietet, unter der bewährten Redaktion von Martha Ringier, auch der Kalender 1935 einen reichhaltigen und gediegenen Inhalt, der mit den darin eingestreuten, gut gelungenen Bildern von Berta Tappolet nicht nur den Kinderherzen, sondern auch den erwachsenen Tierfreunden große Freude bereiten wird.

Zeitschriftenschau

Das **Luzerner Schulblatt** (Jahrgang 50, Nr. 9, 15. September) bringt mit der Einladung zur 83. Kantonalkonferenz des Lehrervereins einige interessante Beiträge zur stadtluzernischen Schulgeschichte.

Im **Berner Schulblatt** (Nr. 23 vom 8. September und 24 vom 15. September) gibt Christian Winkler einen Überblick über die Persönlichkeitstypen in Hinsicht auf die Spracherziehung. Er überschätzt die Bedeutung der Typen durchaus nicht, sondern verlangt nur, daß psychodiagnostische und ästhetische Sprachbetrachtung sich ergänzen, weil nur dann eine Garantie gegeben ist, daß die Sprache des Schülers in seine Gesamtpersönlichkeit eingebunden bleibt: „Das Wort erwächst in jeder Redesituation

neu, eigenartig und echt, und der Erzieher wird helfen, dieses wie im sachlichen so auch im persönlichen Sinne jeweils rechte, wahre Wort zu finden." — In Nr. 25 und 26 (22. und 29. September) setzt sich Hulliger mit Jakob Huber über seine Schrift auseinander.

Heft 6 der **Schulpraxis** (September) ist wiederum ein umfangreiches Sonderheft geworden, das den Knabenhandarbeiten in ländlichen Schulen gewidmet ist, sich aber in Wirklichkeit an weiteste Kreise der Lehrerschaft wendet, um für eine freiere, kindertümlichere, natürlichere Gestaltung des Knabenhandarbeitens zu werben.

Die **Schweizer Schule** gibt in Nr. 17 (1. September) einen Überblick über die Benediktinerschulen der Schweiz, aus Anlaß der Tausendjahrfeier Einsiedelns. — Nr. 18 (15. September) ist zum Teil der Musikerziehung gewidmet.

Berufsberatung und Berufsbildung (Jahrgang 19, 6/7, Juli) enthält den Jahresbericht des Schweizerischen Verbandes für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge für die Zeit vom 30. Juni 1933 bis 1. Juli 1934 und gibt damit einen Begriff von der geleisteten, aber auch von der noch zu leistenden Arbeit.

Die **Schweiz. Zeitschrift für Gemeinnützigkeit** (Jahrgang 73, Heft 8, August) erschien als besondere Arbeitsdienstnummer. Eine ganze Reihe erfahrener Praktiker behandeln die einzelnen Fragen. Eine Fülle von Zahlenmaterial wird dargeboten. So wird das Heft zu einer guten Materialiensammlung. Heft 9 (September) enthält auf die Jahresversammlung hin die verschiedenen Jahresberichte und Abrechnungen.

Pro Juventute sammelt in Heft 8/9 (September) eine Reihe von Stimmen zum Jugendstrafrecht, um dadurch das Interesse für diese wichtige Frage wach zu halten, das sonst vor den drängenden aktuellen Fragen, die auch immer wieder die Weiterführung der Beratung eines eidgenössischen Strafgesetzbuchentwurfs, der seit 18 Jahren vorliegt, verzögern, ganz verschwinden könnte. Nach einer grundsätzlichen Würdigung des Jugendstrafrechts durch Prof. Hafter-Zürich erfährt der Leser aus der Handhabung in verschiedenen Kantonen allerlei Bemerkenswertes.

Von der **Zeitschrift für Kinderpsychiatrie** erschien das 3. Heft (August), aus dem wir die Veröffentlichung eines Tagebuches über ein geisteskrankes Kind hervorheben, das begonnen wurde, ehe die Geisteskrankheit des Kindes offenbar wurde. Die Bedeutung dieser Publikation liegt darin, daß unser Wissen über Kinder, die früh geisteskrank wurden, sehr minimal ist, und daß es durch dieses Tagebuch eine wesentliche Bereicherung erfährt.

Gesunde Zukunft berücksichtigt in einer Sondernummer (7/8, August) über gesundes Bauen auch den Schulhausbau und zeigt an Bildern und mit kurzen Forderungen, wie man heute Schulen baut und bauen sollte.

Heft 5 der **Blätter für harmonikale Forschung** sucht in sehr konkreter Weise mit dem Proportionsbegriff vertraut zu machen und gibt außerdem Proben aus der Literatur über die Beziehungen des Menschen zur Kunst.

Das Bulletin Trimestriel der **Fédération Internationale des Associations d'Instituteurs** (Nr. 21, Juli) enthält den Bericht über den Prager Kongreß in französischer, englischer, deutscher und spanischer Sprache.

Die **Jugendrotkreuz-Zeitschrift** widmet das Oktoberheft unter dem Titel „Herbst" wieder einmal der Alkoholbekämpfung. Es ist reichhaltig und schön — wie immer.

Die Lektüre deutscher pädagogischer Zeitschriften bringt immer wieder neue Überraschungen. Mit welcher Unbekümmertheit da die geistigen Errungenschaften der letzten Jahrzehnte dem Nationalsozialismus gutgeschrieben werden, bleibt einem auch heute noch unbegreiflich. – Das „Scheiding" (September) -Heft der **„Deutschen Schule"** feiert den deutschen Fascismus als den Entdecker der Technik; Heft 3 der katholischen **Bildung und Erziehung** spricht von der Überwindung des pädagogischen Individualismus in einer Weise, die sich nicht anzuerkennen bemüßigt fühlt, daß gerade die letzten 14 Jahre so stark, wie kaum eine Epoche vorher, die pädagogische Arbeit als eine Arbeit an der Gemeinschaft erkannt und gepflegt haben.

In englischen Zeitschriften und im Radio beschäftigt man sich viel mit der *staatsbürgerlichen Erziehung*, zu deren Pflege ja auch kürzlich eine Gesellschaft gegründet worden ist. (Siehe S. E. R., Juliheft, S. 108) **The Listener,** XII, 291 bringt zwei Beiträge namhafter Autoren zu dieser Frage; beide gehen bei aller Anerkennung für das englische Schulwesen darin einig, daß die Schule es bisher nicht vermocht habe, die Staatsbürger zu lebendiger Anteilnahme an den Fragen und Aufgaben des öffentlichen Lebens zu erziehen. Beide Aufsätze bringen Vorschläge und Anregungen für eine vermehrte verantwortungsbewußte Erziehung zum Staatsbürger.

Die **Berichte zur Kultur- und Zeitgeschichte** (IX, Nr. 214—216) bringen in einem umfangreichen Sonderheft (zu beziehen für Fr. 1.50 durch den Reinhard-Verlag, Löblichgasse 3, Wien IX) in möglichst objektiver Zusammenstellung Dokumente zum österreichisch-deutschen Konflikt, die die Forderung „Österreich muß sein!" nur bekräftigen können. Der politisch interessierte Lehrer wird aus dem Heft viel lernen können.

Die illustrierten Sammelhefte, die als Organ der Gesellschaft für kulturelle Verbindung der Sowjetunion mit dem Auslande, unter dem Titel **W. O. K. S.** erscheinen, widmen der Hochschule in der USSR ein umfangreiches Sonderheft mit vielen Bildern. Die Zahl der Studierenden betrug auf je 10 000 Einwohner 1931 18, 1932 25 und 1933 30. Von der Gesamtzahl der Studierenden sind 80% Arbeiter und Bauern (in den industriellen Hochschulen sogar 86%).

Aus dem privaten Erziehungs- und Unterrichtswesen

Redaktion: Dr. K. E. Lusser, St. Gallen

Pädagogische Literatur aus dem Gebiete des privaten Erziehungswesens:

1. Im Verlage der bestbekannten „Ecole Nouvelle de la Suisse Romande", *Chailly* sur Lausanne, erschien aus der Feder des Leiters, Herrn Dir. Louis *Vuilleumier* die Schrift: „*L'Adolescent.* Dedié aux membres des Comités unionistes et aux Instructeurs cadets". Die aus Leben und Praxis herausgewachsene Schrift behandelt in kurzen, prägnanten Kapiteln die Struktur und Entwicklung des Jünglingsalters. Die Lesung dieser psychologisch vorzüglich fundierten Schrift, welche über das Theoretische hinaus praktische Erziehungsmöglichkeiten weist, kann allen pädagogisch Interessierten, namentlich Lehrern und Eltern sehr empfohlen werden.

2) *Das öffentliche und private Erziehungswesen der Schweiz.* Ein Radio-Vortrag von Dr. K. E. *Lusser*, Direktionspräsident des Knaben-Instituts Dr. Schmidt, *St. Gallen.* 2. Auflage. Verlag und Druck: Buismann, St. Gallen, 1934. — Diese Schrift, auf die in der SER bereits früher hingewiesen wurde, ist ebenfalls aus der pädagogischen Praxis herausgewachsen und zeigt überzeugend, wie öffentliches und privates Bildungswesen sich fruchtbar ergänzen können. Wie wertvoll die Pionierarbeit guter Privatschulen ist, geht aus folgender Feststellung des Verfassers hervor: „Wenn die Schweiz im Ausland den Ruf eines klassischen Erziehungslandes, eines *Weltpädagogiums* besitzt, so verdankt sie das zu bedeutendem Teil der Pionierarbeit der *privaten* Schulen. Zahlreiche schweizerische Privatschulen, wobei ich na-